

23/4.

Die gräßliche
Juden-
Verfolgung
in Pressburg.



(Von einem Augenzeugen.)

Die Geschichte

von

Verfolgung

in

(von einem Ungenannten)

Es war am 23. April 1848, als sich eine Anzahl von 200 Lehrburschen in der Au versammelten, sich in Reih und Glied aufstellten, jeder mit einer Nummer versehen, welches ihnen von einem unbekanntem Herrn als Zeichen gegeben wurde, exercirten und marschirten unter lautem Eljen rufen über die Brücke, gerade dem Schloßberge zu. Der beim Eisengitter aufgestellte städtische Wachtposten schloß sogleich bei ihrem Herannahen das Eisenthor ab; gleich darauf fingen die Lehrbuben an Fenster einzuwerfen, auch an Häusern außerhalb des Gitters, man fing dann an mit größeren Steinen zu werfen, mehrere Lehrbuben blieben todt, mehrere wurden verwundet; einem ehrbaren Bürger gelang es die Rotte zu vertreiben, aber kaum hatten sich die Buben zerstreut, so kamen Schiffer, Slowaken und anderes Gefindel mit Stöcken, herangezogen; man hing die Mutter Gottes bei den Fenstern der Stadtwohnungen hinaus, um anzuzeigen daß hier Christen wohnen, an jedem Hausthor in der Stadt war ein weißes Kreuz als Zeichen, daß hier nicht geplündert werden darf; nächst dem Preßburger-Bahnhofe war ein Piquet von Wallmoden Kürassier aufgestellt, weil es sowohl auf Vernichtung der Eisenbahn als auch auf Zerstörung des Telegraphen abgesehen war, die Zerstörung dauerte von Sonntag 5 Uhr Nachmittag bis tief in die Nacht hinein, gegen 2 Uhr mußte das Militär, daß sich sehr musterhaft benahm, den Grafen Lamberg an der Spitze hatte, Feuer geben, wo mehrere

auf dem Plage todt blieben, worauf sich der Pöbel abermal zerstreute. Montag Früh den 24. rottete sich das Gesindel abermals zusammen, und es ereigneten sich Scenen, wie an der Mariahilfer = Linie am 13. März begangen worden sind, ganze Gewölbe wurden in etlichen Minuten erbrochen und geleert, Auslagen zertrümmert, ganze Stück Leinwand auf die Gasse geworfen, Möbeln, Bettgewand, Spiegeln, Kleidungsstücke von den Fenstern herabgeworfen und ebenfalls zertrümmert und zerrissen, eine ganze Bibliothek wurde zernichtet, nicht einmal das Dach blieb verschont. —

Mögen diese Gräuel = Scenen doch bald ein Ende nehmen.



Gedruckt bei M. Zell, Leopoldstadt, Weintraubengasse Nr. 505.